

* Zigaretten und Zigarettentabak im April. Noch immer ist für die Raucher großer Mangel an Zigaretten und Zigarettentabak, und die Trafikanten behaupten, daß sie nur einen geringen Bruchteil dessen bekommen, was sie vor einigen Monaten fassen konnten. Den Rauchern wird nun jetzt eine freudige Kunde. Die Tabakregie erklärt, für den Monat April werden „für den Konsum liberiert“: 616 Millionen Zigaretten, 396.000 Kilogramm Zigarettentabak, für Wien allein 143 Millionen Zigaretten, 81.000 Kilogramm Zigarettentabak. Das sei viel mehr, als durchschnittlich in den Jahren 1913 bis 1915 verkauft worden sei, und zwar mehr um 139 Millionen Zigaretten und 62.000 Kilogramm Tabak, und in Wien allein bekommen die Leute im April 33 Millionen Zigaretten und 11.000 Kilogramm Zigarettentabak mehr zu kaufen als im April der letzten drei Jahre. Die Nachricht sieht sehr freudig aus, aber in den ersten Tagen des heurigen April hat noch niemand so viel Zigaretten oder Zigarettentabak zu kaufen bekommen, als er im vorigen April gekauft hat. Die Trafikantinnen klagen auch jetzt noch so wie im März; sie bekommen noch immer viel weniger als früher, und wer nicht das Glück hat, gerade die Viertelstunde nach Eintreffen der „Fassung“ in die Trafik zu kommen, bekommt nichts mehr, die Glücklichen bekommen ganz wenig. Die Nachricht erweckt allerdings starke Zweifel. „Liberiert“ — was heißt das? Ein solches Fremdwort ist immer verdächtig. Es heißt „freigegeben“. Kann das nicht bloß heißen, daß die Generaldirektion nichts dagegen hat, daß die große Menge verbracht werde? Heißt das aber auch, daß bestimmt so viel wirklich ausgegeben werden? Möglicher als die Ankündigung, was „liberiert“ sei, wären die Mitteilungen am Ende eines Monats, wie viel wirklich in den Verkauf gebracht worden ist. Die Tabakregie erklärt, das, was die Wiener Militärverpflegsmagazine für die Armee bekommen, sei in den Zahlen, die sie angebe, nicht berücksichtigt. Diese Zahlen enthalten nur die Mengen, die die Trafiken und die kleineren militärischen Besteller bekommen (zu Spenden für Spitäler und Truppen, dann noch Fassungen für die Soldaten, die in die Front abgehen, und von der Front zurückkommen). Für die Wiener Trafiken sollen als „Dotation“ (ein sehr hübscher und gerechtfertigter Ausdruck!) im April 119½ Millionen Zigaretten und 76.500 Kilogramm Zigarettentabak bleiben. Das wäre mehr, als im April der letzten drei Jahre durchschnittlich vom Zivil und Militär geraucht wurde. Die Tabakregie sagt wiederum, der Mangel komme daher, daß Kellner und Hamstere von den Trafiken zu viel bekommen. Wir können nun nicht glauben, daß alle die vielen Trafikantinnen, die sich bei uns darüber beklagt haben, daß sie viel weniger Zigaretten und Zigarettentabak bekommen, an manchen Fassungstagen gar nichts, damit lügen. Mit der unklaren Nebeweise der Tabakregie wird gar nichts bewiesen. Will sie etwas beweisen, so soll sie sagen, sie habe sich durch Stichproben überzeugt, daß die Großtrafiken auch im Monat März oder im Monat April allen Trafikantinnen genau so viel Zigaretten und Zigarettentabak gegeben haben als im April 1915. Sonst nützen die Aufklärungen nichts. Selbstverständlich hat niemand von den Wiener Zigarettenrauchern das geringste dagegen, daß die Soldaten, ob sie nun an der Front oder weiter hinten sind, genug Zigaretten haben. Die sind die wichtigsten Raucher. Aber das kann man auch durch die Zahlen sagen, und wenn die Tabakregie erklärte: sovielsoviel erzeugen wir, sovielsoviel geben wir dem Militär, es bleibt also nur so wenig für die Trafiken übrig und wir haben gesorgt, daß allen Trafikanten die Fassung in gleichem Maße verkürzt werde — niemand würde etwas einzuwenden haben. Noch eines: Warum bekommt man keine Auskunft über den Pfeifentabak? Sind der Generaldirektion der Tabakregie die armen Leute, die „Ordinären“, „Dreikönig“ oder „Anastier“ geraucht haben, nicht einmal ein Wort der Erklärung wert? Tabak bekommen sie ohnehin schon lange nicht.